

Geschichte

Nanu, was lese ich da?

Konzeption - Kindertagesstätte Freisen?

Was ist damit gemeint?

Sicher finde ich auf den nächsten Seiten eine Erklärung.

Es war einmal, so fangen alle Märchen an ... Auch das Märchen von der Kindertagesstätte Freisen.

Im Herbst 1997 haben sich die Erzieherinnen zusammengesetzt und das erste Mal genau über mich, den Kindergarten Freisen, nachgedacht und meine Herkunft herausgefunden. Mein Gebäude entstand schon vor dem Krieg als Kindergarten und wurde bis 1960 unterschiedlich genutzt. Am 24.02.60 wurde im Gemeinderat beschlossen, mich als Kindergarten wieder zu öffnen und in der folgenden 2jährigen Bauzeit bekam ich ein neues Kleid. Von 1974 bis 2010 wurde ich in meiner Ursprungsform ständig verändert und den Gegebenheiten sowie den steigenden Kinderzahlen angepasst. 1994 gab man mir ein neues Satteldach. Das Gelände um mich herum gestaltete man in den Jahren 1996/97 zu einem 'naturnahen Spielgelände' um. Im Januar 2007 wurde die Idee geboren, mich, die Kindertagesstätte Freisen, modellhaft für alle Generationen zu öffnen. Am 17. Dezember 2008 fiel der Startschuß zum Anbau der Begegnungsstätte und der Erweiterung meines Gebäudes. Ich bekam neue Fenster, ein neues Innenleben und wurde in ein 'lila' Kleid gehüllt.

Im Dezember 2010 konnten nun alle Kinder unter meinem Dach Platz finden und in die Begegnungsstätte zog nach und nach Leben ein. Mein Außengelände bekommt ebenfalls ein interessantes Gesicht.

In meiner Erzählung werden sie nun viel über mich und meine großen und kleinen, alten und jungen 'Gäste' hören.

Ich bin eine zentral gelegene Kindertagesstätte, die hauptsächlich von Kindern aus den Ortsteilen Asweiler, Eitzweiler, Reitscheid und Freisen besucht wird. Zur Zeit werden die Kinder aus den umliegenden Ortsteilen mit Bussen zu mir gebracht. Ich bin eine kommunale Einrichtung, dessen Träger die Gemeinde ist. Die Kinder sind in Gruppen eingeteilt, wobei versucht wird, die Kinder aus den einzelnen Ortsteilen zusammenzufassen. Meine Gruppen werden von Jungen und Mädchen zwischen 1 und 10 Jahren besucht. Beeinträchtigte und behinderte Kinder werden integriert. Durch die Möglichkeit der monatlichen Aufnahme der Kinder in die Tagesstätte ändern sich die Gruppenstrukturen und die Anzahl der Kinder in den Gruppen steigt bis zu 25 Kindern in den Regelgruppen und 10 Kindern in den Krippegruppen.

Die Tagestätte setzt sich aus der Krippe, den Regelgruppen und dem Hort zusammen.

Die berufliche Situation der Eltern und die Tatsache, dass die jungen Familien auf das Elternhaus und die Großeltern zurückgreifen konnten, rechtfertigte bis Sommer 2001 die Öffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Die gesellschaftlichen Veränderungen machen jedoch auch vor ländlichen Gebieten nicht Halt und so wurden meine Öffnungszeiten ausgeweitet.



Tagesablauf

- Von 7.30 Uhr - 8.00 Uhr bilden wir eine Frühgruppe.

In dieser Zeit werden die Kinder aus allen Gruppen, die so früh zu mir gebracht werden, von einem Erzieher betreut. Diese Betreuung findet in einem Gruppenraum statt. So können in den übrigen Räumen die anderen Erzieher die Vorbereitungen für den Tag treffen..

- Die Gruppenarbeit

Von 8.00 Uhr - 12.30 Uhr wird in allen Gruppen in individueller Form gearbeitet. Dieser Kindergartenmorgen ist jedoch in verschiedene Zeitphasen unterteilt.

In der ersten Phase, vom Eintreffen in die Tagesstätte bis gegen 9.15 Uhr, geht es um die Orientierung und Gruppenfindung

Durch die Zuordnung der Kinder in eine feste Kindergruppe haben die Eltern einen Ansprechpartner und die Kinder eine feste Bezugsperson. Die Zeit nach dem Eintreffen aller Kinder bis gegen 10.15 Uhr wird durch die vom Erzieher gesetzten Akzente geprägt.

Gemeinsam folgen die Kinder den Inhalten und Ideen, die sich aus dem Kindergartenalltag ergeben. Kreisspiele, Lieder, Geschichten, Bilderbücher etc. werden gezielt den Kindern der Gruppe angeboten. Neben dem kognitiven Lernen stehen hierbei die Gruppendynamik und das soziale Lernen im Vordergrund. In der folgenden Zeit der offenen Gruppen steht das Kind mit seinen Entscheidungen und Bedürfnissen im Vordergrund

- bleibe ich in meiner Gruppe und werde aktiv oder besuche ich einen Freund in einer der anderen Gruppen;

- gehe ich in einen der Förderräume oder in eine Aktionsecke, (Puppenecke, Puppenhaus, Hängematte, Kaufladen..)

Diese und andere Fragen kann sich das Kind selbst beantworten und auch eigenverantwortlich umsetzen. Mit diesem Zeitmodell der teiloffenen Gruppen versuchen wir

- die traditionelle Gruppenarbeit weiter zu öffnen;

- die Entscheidungsfähigkeit der Kinder zu fördern;

- Selbständigkeit und Eigenverantwortung in den Vordergrund zu rücken;

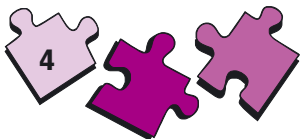
Diese Form der Tagesgestaltung bietet viele Vorteile.

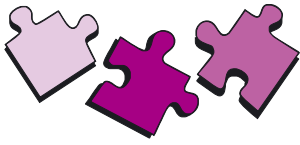
- die Erlebnis- und Handlungsräume werden abwechslungsreicher

- die Kinder finden ein größeres Angebot an Spielmaterialien

- die Kinder lösen sich vom eigenen Erzieher

- die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und Erziehern wird gefördert und nach der Primärgruppe - Familie, die Gruppenerfahrung ausgeweitet.





Diese freie Wahl von

-Spielart und Spielort, Spieldauer, Spielgruppe und Spielmaterial nennen wir in unserer Kindertagssprache 'Freispiel'. In diesem 'Freispiel' sehen wir Erzieher die wichtigsten und umfangreichsten Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten unserer Kinder. Ausgangspunkt für unsere Arbeit ist und bleibt jedoch der Entwicklungsstand des Kindes. Ein weiteres Merkmal in unserer Arbeit ist die Erkenntnis, dass ein Kind im vorschulischen Alter eines Rahmens bedarf, in dem es sich bewegen kann. Ein Raum ohne Grenzen wäre eine Überforderung unserer Kinder.

Dem Kind einen Bewegungsraum zu schaffen, mit Freiraum, so viel wie möglich, und Grenzen, so wenig wie nötig, ist einer unserer Leitfäden.

Nach der Zeit der offenen Gruppen befinden sich die Kinder wieder in ihren eigenen Räumen und können sich ihr Spiel individuell gestalten.

Zwischen 12.00 und 13.00 Uhr reichen wir den Kindern ein Mittagessen.

Die Krippekinder essen ab 12.00 Uhr in einem Kripperraum. Im Speiseraum finden sich in dieser Zeit die Kinder aus den Regelgruppen ein. Die Hortkinder essen nach Eintreffen in unsere Einrichtung, nach der 5. oder 6. Schulstunde.

In den Nachmittagsgruppen treffen sich Kindergartenkinder, die die erweiterten Betreuungszeiten in Anspruch nehmen.

Die Krippegruppen und die Hortgruppe werden ebenfalls am Nachmittag geführt.

In der anschließenden Zeit wird den Kindern eine Vielfalt an Anregungen, Angeboten und Materialien unterbreitet. Die Kinder sind zu keiner bestimmten Aktivität gezwungen, sondern können nach eigenem Ermessen aus den Angeboten auswählen.

-Gesellschaftsspiele, Partnerspiele,

-Bewegungsspiele im Raum und auf dem Außengelände, Spaziergänge, aktives Naturerleben

- Malen, Basteln und Gestalten

- Erzählen, Vorlesen, Auseinandersetzung mit der Literatur

- Spielen in Bau-, Experimentier- und Rollenspielecken

- Singen und Musizieren, Entspannungsübungen und meditative Einheiten, Fantasiereisen

bilden die Angebotspalette.

Am Nachmittag reichen wir den Kindern einen kleinen Imbiss.

In allen Abholphasen und auch der Bringzeit am Morgen finden viele wichtige Aktionen zwischen den Kindern und zwischen Kind und Erzieher statt. Dieses laufende Gruppengeschehen sollte so wenig wie nötig gestört werden. Für Gespräche und Fragen sollten Sie sich lieber Zeit nehmen und mit ihrer Erzieherin einen Termin vereinbaren.

In diesen Abholphasen erfolgt die Betreuung der Kinder nicht immer durch die Gruppenleiterin, da durch die neue Konzeption unserer Einrichtung eine Veränderung unseres Arbeitsfeldes notwendig wurde. Gleichzeitig sind wir bestrebt, die unterschiedlichen Zeitphasen mit den charakteristischen Zielen zu nutzen und voll auszuschöpfen.



Aufnahmekriterien

Neben den zahlreichen Kindern sehe ich am Morgen auch freundliche Erwachsene in den Gruppenräumen agieren. Es sind die Erzieher, die in den einzelnen Gruppen arbeiten. Zur Zeit kümmern sich 18 Fachkräfte unter meinem Dach um die Kinder.

Ich erkenne hierbei eine Kontinuität, denn ein ständiger Wechsel der Bezugspersonen ist nicht förderlich.

Zum Team gehören weiterhin Vorpraktikanten/innen, die in verschiedenen Gruppen ihren Einsatz finden. Im Laufe der Kindergartenzeit ihres Kindes können ihnen natürlich noch weitere Gesichter über den Weg laufen; da wären Schulpraktikanten/innen, Stützpädagogen oder Frühfördererzieher, die unsere Arbeit unterstützen.

Was wären jedoch die Fachkräfte ohne die Kinder in meinen Räumen!

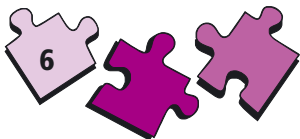
Die Rahmenbedingungen der Aufnahme für die Kindertagesstätte Freisen sind:

- In die Krippe werden Kinder grundsätzlich ab 15 Monate aufgenommen. Falls die Gruppensituation dies zulässt, können pro Gruppe 2 Kinder die jünger als 15 Monate sind, aufgenommen werden.
- Für den Regelbereich gilt der Rechtsanspruch ab dem 3. Lebensjahr.
- der Hort wird von Grundschüler/innen besucht.

Sowohl die Grundsätze der Aufnahme als auch der allgemeine Auftrag der Tagesstätte haben ihre Bedeutung, werden in meinen Räumen aber deutlich unter die Lupe genommen. Der Auftrag unserer Einrichtung wird in § 22 KJHG wie folgt bestimmt:

Die Einrichtungen soll

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
- Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können
- mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen, den Erziehungsberechtigten und den Schulen, zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten



Ziele

So wurde folgender Satz zum wichtigsten Leitsatz unserer Einrichtung:

Ein Kind dort abholen, wo es steht und zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit führen

Der Weg hierzu ist mit den Zielen gepflastert, die Inhalt unserer Arbeit sind.

- Erkennen und Berücksichtigen der Persönlichkeitsmerkmale des Kindes
- Feststellung, Anknüpfung an den individuellen Entwicklungsstand des Kindes
- Vermittlung von Bildungsinhalten nach dem Saarländischen Bildungsgesetz

In unserer täglichen Arbeit versuchen wir durch **Beobachtung Persönlichkeitsmerkmale** eines jeden Kindes herauszufinden.

Ist ein Kind

- offen oder verschlossen, antriebsarm oder lebhaft
- ängstlich oder aufgeschlossen, selbstständig oder unselbständig
- ruhig oder unruhig.

Diese Eigenschaften des Kindes sind ausschlaggebend für die weiteren Schritte unserer Arbeit. Von sehr großer Bedeutung ist auch, ob ein Kind

- fröhlich ist oder traurig, stark ist oder schwach
 - freundlich oder unfreundlich, selbstbewusst oder mit einem geringen Selbstbewusstsein
- oder ob ein Kind beeinträchtigt ist.

Für uns ist **jedes Kind einmalig** und wir knüpfen bei der weiteren Arbeit an den **Entwicklungsstand** an, auf dem es steht. Hatte ein Kind beim Eintritt in die Kindertagesstätte noch nie eine Schere in der Hand, so erlernen wir erst einmal den Umgang mit ihr und führen danach Schneideübungen in verschiedenen Formen durch. Haben wir es jedoch mit einem Kind zu tun, dem der Umgang mit der Schere vertraut ist, so kann dieses Kind schon einfache Bastelarbeiten ausführen.

Die wichtigste Grundlage ist:

Die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten zu sehen und sie mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren.

Die kleine Fabel, die einem Lehrbuch der 'Neuropsychologie' entnommen ist, soll uns deutlich machen, wie wichtig die Persönlichkeit und die unterschiedlichen Voraussetzungen eines Kindes sind und es keinen gültigen Maßnahmenkatalog geben kann.

Denn: Adler steigen keine Treppen !!





Es war einmal, dass die Tiere zu dem Schluß kamen, sie müssten eine heroische Anstrengung machen, um den Anforderungen der neuen Zeit gerecht zu werden. Also gründeten sie eine Schule. Sie nahmen einen Lehrplan an, der die Fächer Rennen, Klettern, Schwimmen und Fliegen umfasste. Zur einfacheren Durchführung des Lehrplans hatten alle Tiere alle Fächer zu belegen.

Die Ente war hervorragend im Schwimmen, in der Tat besser als der Lehrer. Dafür hatte sie allenfalls befriedigende Leistungen im Fliegen und war ganz schwach im Rennen. Wegen ihrer Schwächen im Rennen musste sie das Schwimmen einstellen und nach der Schule das Rennen trainieren. Das wurde so lange beibehalten, bis ihre Schwimmhäute an den Füßen so schlimm zerschunden waren, dass die Ente nur noch durchschnittliche Leistungen im Schwimmen erbrachte. Aber 'Durchschnittlich' war immerhin akzeptabel, und so störte sich niemand daran - außer der Ente.

Das Kaninchen begann als Klassenbester im Rennen, bekam aber bald einen Nervenzusammenbruch wegen der vielen Nacharbeit im Schwimmen. Das Eichhörnchen war hervorragend im Klettern, aber erlitt schwere Frustrationen im Fliegen, da der Lehrer darauf bestand, dass es vom Erdboden starten müsse anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater von der Überanstrengung und erhielt nur noch eine 'Drei' im Klettern und eine 'Vier' im Rennen.

Der Adler war das Problemkind und wurde ernsthaft verwahrt. Beim Klettern war er zwar der erste auf dem Baumwipfel, aber er bestand darauf, seinen eignen Weg dorthin zu nehmen.

Am Ende des Schuljahres hatte ein abnormer Aal, der extrem gut schwimmen und auch ein wenig rennen, klettern und fliegen konnte, die besten Noten und durfte auf der Abschlussfeier die Rede halten.

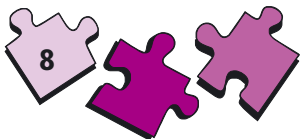
Die Präriehunde blieben der Schule fern und verweigerten die Zahlung der Gebühren, da die Verwaltung nicht bereit war, Buddeln und Höhlenbauen in den Lehrplan aufzunehmen. Sie gaben ihre Kinder zu einem Dachs in die Lehre und schlossen sich später den Erdferkeln und Erdhörnchen an, um eine freie Schule zu gründen.

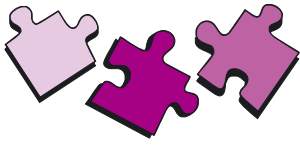
Diese Geschichte macht uns ganz deutlich, wie wichtig die Förderung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ist und wir mit Grenzen der kindlichen Persönlichkeit umgehen müssen.

Die Kinder sollen während ihrer Zeit in der Tagesstätte die **nachfolgenden Bildungsziele, die als 4 Basiskompetenzen formuliert sind, erwerben.**

- Ich- Kompetenz
- Sozial- Kompetenz
- Sach- Kompetenz
- Lern- Kompetenz

Durch die **Ich-Kompetenz** wird beim Kind das Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickelt. Wir fördern das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit, indem wir die Kinder Aufgaben lösen lassen, ihnen bei Bedarf jedoch stützend zur Seite stehen, vor allen am Anfang ihrer Kindergartenzeit. Das Kind soll sich seiner Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche bewusst werden und ein positives Selbstbild aufbauen.





Durch die **Sozial-Kompetenz** wird beim Kind die Gemeinschaftsfähigkeit gestärkt. Die Kinder nehmen sich als Teil einer Gruppe wahr. Sie lernen die Bedürfnisse der Anderen zu achten, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu finden, Rücksicht zu nehmen, miteinander zu teilen, sich gegenseitig zu helfen und sich zu versöhnen. Sie erfahren auch, dass es innerhalb einer Gruppe Regeln gibt, die eingehalten werden müssen.

Durch die **Sach-Kompetenz** lernen die Kinder ihre Welt zu verstehen und den Alltag zu bewältigen.

Wir vermitteln den Kindern den Umgang mit verschiedenen Materialien und wecken ihr Interesse an Arbeitstechniken und an ihrer Umwelt. Sie lernen sich an Umweltgegebenheiten anzupassen, mit ihnen umzugehen, sie zu verändern und auch zu begreifen.

Durch die **Lern-Kompetenz** erreichen die Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft Informationen und Zusammenhänge zu verstehen, auszuwerten und einzuordnen.

Dabei wird die Konzentration und Ausdauer durch Wiederholen von Übungen gestärkt. Die Kinder lernen vielfältige Möglichkeiten kennen, sich gezieltes Wissen und Informationen anzueignen.

Durch den Erwerb dieser Kompetenz wird erfolgreiches Lernen möglich.

Die Ziele werden zuerst an den Kompetenzen allgemein formuliert und dann den Bildungsbereichen zugeordnet, wobei das Kind, in seiner Individualität stets Mittelpunkt bleibt.

Die nachfolgenden Bildungsbereiche werden ganzheitlich verfolgt und in den Alltag eingebunden.

Körper, Bewegung und Gesundheit

- gesundes Frühstück
- regelmäßiges Bewegungsangebot
- Körperbewußtsein vermitteln

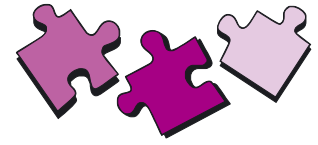
Sozial und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Erziehung

- täglicher Umgang in Gruppen-
- Respektvoller Umgang und Rücksichtnahme
- Kennenlernen und einhalten von Regeln
- Aufgreifen traditioneller Feste

Sprache und Schrift-

- Bildnerisches Gestalten
- Mal- und Basteltische in jeder Gruppe
- Umgang mit verschiedenen Materialien (Farbe, Kleber, naturmaterialien, Schere, Pinsel..)





Bildnerisches Gestalten

- Mal- und Basteltische in jeder Gruppe
- Umgang mit verschiedenen Materialien (Farbe, Kleber, naturmaterialien, Schere, Pinsel..)

Musik

- tägliches Singen
- Umgang mit den unterschiedlichsten Instrumenten
- Interesse an Musik wecken

Mathematische Grunderfahrung

- Zählen lernen und Mengen erfassen (Würfelbild viel-wenig, leicht-schwer..)
- Formen erkennen
- Zeitenfolge (Jahreszeiten, Uhr, Tag, Woche..)

Naturwissenschaft und technische Grunderfahrungen

- Geheimnissen auf den Grund gehen
- Natur erleben (Waldspaziergang, Gärtnern..)
- Forschen und Experimentieren
- Bauen und Konstruieren

Sie werden sich sicher die Frage stellen: Wird in allen Gruppen und mit allen Kindern gleich gearbeitet?

Das Erreichen der Ziele erfolgt auf unterschiedlichen Wegen und durch verschiedene Angebote. Die Ziele werden von jedem Erzieher mit jedem Kind auf individuelle Weise verfolgt. Sie haben jedoch alle den gleichen Grundgedanken und die gleichen Ziele, gehen aber verschiedene Wege, was die individuelle Arbeit eines jeden Erziehers widerspiegelt.

Wir kennen alle die Situation: Ich will nach Saarbrücken!

Es gibt nun viele Wege dorthin. So stellen sich viele Situationen mit den Kindern dar:

Wir möchten die Farbe Rot erlernen!

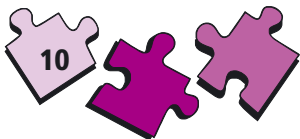
Wir erreichen dies über Übungen mit

- rotem Obst
- roten Gegenständen
- Malen mit roter Farbe etc.

Wir wissen:

Die Kindergartenzeit ist neben der Zeit im Elternhaus wohl die bedeutendste Zeit im Leben eines Kindes. Denn schon Jean Paul, ein deutscher Philosoph, sagte:

Jeder Erzieher wirkt weniger ein als der Vorige bis zuletzt, wenn man das Leben für eine Erziehungsanstalt nimmt ein Weltumsegler von allen Völkern nicht so viel Bildung bekommt als von seiner Amme.



Planung

Wenn Sie in dieser Konzeption 'Wiir' lesen, sind immer alle Teammitglieder der Tagesstätte gemeint. Denn gemeinsam haben die Erzieher diese Arbeit erstellt und identifizieren sich mit ihr. Für sie bedeutet die Arbeit in der Tagesstätte

ein strukturiertes, zielgerichtetes und geplantes Handeln.

Jetzt weiß ich endlich, was jeden Tag in meinen 4 Wänden passiert. Die zahlreichen Beobachtungen, das Spiel, die Tätigkeiten und Aktivitäten der Kinder und die gezielten Arbeiten haben einen Sinn !!

Denn:

Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.

Beim genauen Hinsehen erkenne ich aber: Diese Arbeit muss geplant und strukturiert sein.

Die Feuer in meiner Tagesstätte werden nicht einfach so entfacht, die Erzieher machen sich viele Gedanken.

Um ein Feuer zu entfachen, muss überlegt werden, welches Feuer will ich wo und wie entzünden. Ein Feuer im Wald kann man mit anderen Mitteln vorbereiten als ein Kaminfeuer zu Hause. Auf dem Kartoffelacker richtet man ein Feuer mit trockenem Kartoffelkraut ein, ein Grillfeuer mit Holzkohle und ein großes Lagerfeuer bedarf eines beträchtlichen Einsatzes und Überwachung.

Und wir wissen: ist ein Feuer von Grund auf nicht richtig aufgebaut, sind Papier, Kleinholz und große Holzscheiden nicht in ausgewogenem Verhältnis und richtigem Zustand, wird ein Feuer nicht entfachen.

Das Einrichten eines Feuers muss wie die Arbeit mit den Kindern wohl überlegt sein.

Und ich bin sicher, meine Erzieher wissen dies ganz genau. Ich habe zugehört und hingeschaut und will es ihnen an einem Beispiel deutlich machen.

Die Beobachtung hat gezeigt, die Fingerfertigkeit ist defizitär. (Das Kind kann verschiedene Kleinigkeiten wie Perlen auffädeln, Schnipsel aufkleben.... nicht gut; auch der Pinzettengriff fällt ihm schwer.

-

———— Hinweis Beobachtung

Ziel ist es, die Feinmotorik des Kindes zu fördern.

———— Hinweis Ziel

Nun sehe ich die Erzieherinnen planen.

———— Hinweis Planung

- Womit kann ich das Ziel erreichen?

Perlen, Papier....

- Wie kann ich das Ziel erreichen?

Auffädeln, schneiden, reißen....

- Wann und wo ?

Täglich im Freispiel, im Gruppenraum...

———— Hinweis Dokumentation

-Ergebnisse festhalten

Die Strukturierung der Arbeit: Beobachtung + pädagogische Ziele ——— Planung ——— Dokumentation
zieht sich wie ein roter Faden durch alle Planungseinheiten.





- der Planung der täglichen Arbeit
- der Planung der wöchentlichen Arbeit
- der Planung der monatlichen Arbeit
- der Planung der jährlichen Arbeit.

Unterschiede sind nur in organisatorischer Hinsicht und im Umfang zu sehen.

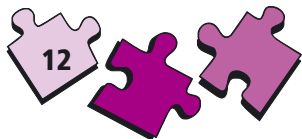
- **In die Planung der täglichen Arbeit** sind meist nur die Erzieher involviert, die mit den Kindern einer Gruppe arbeiten. Aus informativen Gründen wird die Leitung mit eingebunden.
- **Die Planung der wöchentlichen Arbeitsschritte** betrifft das gesamte Team. Themen und Angebote werden gemeinsam festgelegt und besprochen. Im Laufe einer Woche finden gruppenübergreifende Aktionen statt, die mit mehreren Kolleginnen abgestimmt werden. Die Ergebnisse werden als Info für alle sichtbar festgehalten. Auch Termine von Elterngesprächen werden bei der wöchentlichen Planung mit eingeschlossen.
- **Die monatliche Planung** richtet sich neben den kalendarischen Vorgaben nach Themen, die von den Kindern oder den Erziehern angeregt werden. Auch Termine wie Besuch im Altenheim, der Feuerwehr, beim Bäcker, Besuchstermine oder Termine, die wir von Außenstellen wie Gesundheitsamt, Polizei.... erhalten, müssen in die monatliche Planung mit einfließen.
- **Mit der Planung, die das gesamte Kindergartenjahr** umfasst, wird bereits zu Beginn des Kindergartenjahres begonnen. Hierbei handelt es sich um eine Grobstruktur der eigentlichen monatlichen Planung.
Festgelegt werden
 - Feste nach den Jahreszeiten (Weihnachtsfeier, Ostern, Nikolausfeier..)
 - Aktionen der Schulkinder (Abschlussveranstaltung, besondere Exkursionen wie Theaterbesuch, Polizei, Verkehrsschulung...)
 - Elternabende (Basteln mit Eltern, mit Eltern und Kindern, Info-Abende und themenspezifische Vorträge)
 - Fortbildungsveranstaltungen (vorzeitige Terminierung zwecks Schließung der Einrichtung)

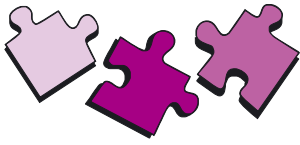
Sie haben bis jetzt schon sehr viel über mich, meine Kinder und das tägliche Geschehen gelesen. Auf den 1. und 2. Blick mögen Sie wohl erkennen, dass ich als Tagesstätte auf stabilem Fundament stehe und meine Erzieher sich sehr viele Gedanken um meinen Aufbau gemacht haben und noch immer machen.

Insbesondere dem Eigentlichen und Wesentlichen der Tagesstätte, der Arbeit mit den Kindern, wird sehr viel Zeit gewidmet.

Aber wie wir alle wissen, braucht jeder Handwerker neben seinem Werkzeug auch einen idealen Arbeitsplatz. Den versuchen sich unsere Erzieher Tag für Tag zu schaffen

Und wie?





Durch die täglich und/oder wöchentlich wechselnden Angebote und Aktionen in den Gruppen und Aktionsecken ist die räumliche Gestaltung in unserer Einrichtung sehr unterschiedlich. Heute noch war in der Bauecke ein großer Bauernhof, morgen schon finden wir eine große Anzahl von Legematerialien vor.

Das wechselnde Bild des Gruppenraumes liegt darin begründet, dass wir uns eine Vielzahl von Zielen gesteckt haben, die wir durch die Gestaltung der Gruppenräume mit erreichen wollen. Sowohl für Kinder als auch Eltern ist der Gruppenraum ein Orientierungspunkt im Bauwerk Kindertagesstätte, in dem die Bezugsperson zu finden ist und als Ansprechpartner präsent ist. Die Kinder kommen morgens in ihrem Gruppenraum an, werden begrüßt, orientieren sich und können nach kurzer Zeit sich in vertrauter Umgebung zurechtfinden und heimisch fühlen. Jeder Gruppenraum ist individuell eingerichtet, verfügt aber über die wichtigsten Funktionsecken wie

- Frühstückstisch
- Maltisch
- Konstruktionstisch und Bauecke
- Lesetisch oder Bilderbuchecke
- Puppenecke, Kuschelecke oder Ruhezone
- individuelle Angebotstische oder Angebotsnischen

Neben den gruppeninternen Angeboten, dem zeitlich wechselnden Stuhlkreis und den Geburtstagsfeiern der Kinder hat der Gruppenraum eine weitere wichtige Funktion:

- er ist Beobachtungsfeld für die Erzieher.

Denn die Beobachtung ist eines der wichtigsten Bestandteile der Arbeit sowohl in der Krippe - der Regel- und der Hortgruppe.

Die Hortkinder sieht man nach dem Mittagessen im Hausaufgabenraum im Obergeschoß meines Gebäudes, wo sie die Möglichkeit haben, weit ab vom Lärm der spielenden Kinder, ihre Hausaufgaben zu machen.

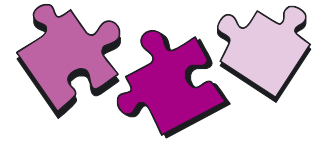
Die Erzieher, ebenso wie die Mitschüler stehen für Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung. Die Betreuung und Beaufsichtigung während der ca. 1- stündigen Hausaufgabenzeit birgt jedoch keine Gewähr für die vollständige und korrekte Arbeit der Kinder. Eine Kontrolle und eine letzte Verantwortung liegt bei den Eltern.

Als Ausgleich zu Lern- und Arbeitsleistungen nach dem schulischen Alltag sind die Freizeitaktivitäten von großer Bedeutung. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Bewegung der Kinder, dass sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang ausleben können.

An schulfreien Tagen haben die Hortkinder die Möglichkeit die Einrichtung ab 7.30 Uhr zu besuchen.

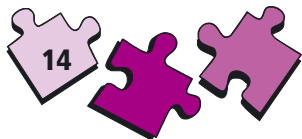
Sie werden in den täglichen Ablauf der Regelgruppen integriert





Der Tagesablauf in meinen Krippegruppen ist ähnlich der der Regelgruppen. In der Krippe gibt es zusätzlich die Schlaf- und Wickelsituation. Die Schlafzeit schließt sich an das Mittagessen an, je nach Bedarf können die Kinder jedoch auch individuelle Ruhephasen in Anspruch nehmen. Die Kinder werden regelmäßig gewickelt und ein Wickelprotokoll wird geführt. Spätestens 3 Monate vor dem 3. Lebensjahr und dem Wechsel in die Regelgruppen wird in Zusammenarbeit mit den Eltern der Toilettengang geübt. Eine gute Übergangslösung in dieser Phase der Sauberkeitserziehung ist der Gebrauch sogenannter Windeltrainer. Die Krippekinder sehe ich wöchentlich in meinem neuen Bewegungsraum im Obergeschoß .

Eine bis jetzt einzigartige Besonderheit unter meinem Dach ist die Begegnungsstätte aller Generationen. Durch die Begegnung zwischen den Generationen eröffnet sich den Kindern meiner Einrichtung eine neue Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Welt, die sie umgibt. Unsere Kinder erhalten die Gelegenheit sich mit Werten und Umgangsformen aller Generationen auseinanderzusetzen. Die Kinder lernen so, die Verschiedenheiten im Leben von Menschen wahrzunehmen, anzuerkennen und zu achten. Mit Hilfe verschiedener Arten der Zusammenarbeit wie gezielten Angeboten, Projekten, aber auch durch Begegnungen im Alltag, wird ein Prozess in Gang gesetzt, in dessen Verlauf sich ein ungezwungener, selbständiger Umgang der Generationen miteinander entwickelt. Es ist uns ein Anliegen in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung Hand in Hand - Alt und Jung- zu arbeiten.



Räumlichkeiten

Nun möchte ich Dir, lieber Leser, in einem Rundgang durch mein Gebäude weitere Stationen zeigen.

Im direkten Eingangsbereich, der Durchgang für alle Kinder ist, befindet sich ein Informationsbereich.

Dieser Eingang dient meinen Besuchern als morgendlicher Treff und Dreh- und Angelpunkt für kurze Gespräche. Die weiteren Gespräche zwischen Eltern und Erzieher finden im Elternbesprechungszimmer statt. Dies finden wir, wenn wir dem linken Flur folgen, vor der Treppe. Dieses Zimmer ist gleichzeitig Bibliothek der Einrichtung.

Folgen wir dem Flur, kommen wir an der Kinderküche und 4 Regelgruppen mit ihren Waschräumen vorbei. In diesem Flur befinden sich verschiedene Funktionsecken in denen zahlreiche Freundschaften entstehen, die über die eigenen Gruppenmitglieder hinaus gehen.

Die Waschräume, die jeweils für 2 Gruppen ausgelegt sind, sind für manche Kinder nicht nur notwendiger Ort (Toilette), sondern auch ein interessantes 'Experimentierfeld'. Sie haben Wasser greifbar nahe, Waschbecken in kindgerechter Höhe und, und, und...

Neben und auch zwischen den erwähnten Gruppenräumen findet man kleinere, so genannte Förderräume. Hier arbeiten die Erzieher oft mit kleineren Gruppen oder mit einzelnen Kindern, die besondere Angebote erfahren. Kinder, die sich in einem Spiel zurückziehen möchten oder mit einem Freund allein sein wollen, finden hier einen Platz.

- Bilderbuchbetrachtungen
 - Entspannungsübungen oder einfach nur träumen
 - Ruhen in der Hängematte oder dem Kuschelbett
 - gezielte Einzelförderungen bei Entwicklungsdefiziten
- werden hier angeboten.

In meinem rechten Flur finden wir 2 Krippegruppen mit angrenzenden Schlafräumen und dem Wickelraum. Er befindet sich zwischen den 2 Krippegruppen. Die Regel-/Hortgruppe und ein Waschräum, der von allen Gruppen dieses Bereiches genutzt wird, finden wir hier. In der Verlängerung des Flures befindet sich mein Speisesaal und die angrenzende Küche. Hier wird täglich das Mittagessen sowie der Nachmittagsimbiß frisch zubereitet. Diese Küche wird auch von Besuchern der Begegnungsstätte genutzt. Die Aktivitäten der Begegnungsstätte finden im nebenliegenden Generationenraum statt. Dieser Raum ist durch einen separaten Eingang zu erreichen. Über eine Treppe in diesem Eingangsbereich kommen alle Generationen in den Bewegungsraum und den Hausaufgabenraum im oberen Stock.

2 weitere wichtige Räume in meinem oberen Stockwerk sind das Teamzimmer und das Büro, welche auch über eine Holzterrasse vom Haupteingang der Tagesstätte zu erreichen sind.

Ein weiterer wichtiger Bewegungsraum unserer Tagesstätte ist mein Außengelände. Für jeden Vorbeigehenden bin ich als Kinderspielgelände zu erkennen. Meine große Spielfläche ist mit einem Zaun umgeben und grenzt sich so zum Schulgelände und dem öffentlichen Verkehrsraum ab. Die naturnahe Gestaltung zeigt die Nähe der Einrichtung zur Natur. Auch 2 Hochbeete werden jährlich von den Kindern als Nutzgarten bepflanzt. Neben einer großen Hügelrutschbahn, 2 Sandkästen, Fahrflächen für Roller, Dreiräder etc. prägt die Bepflanzung der Randflächen das gepflegte 'Äußere' meines Außengeländes.



Elternarbeit

Ich stelle mir nun die Frage, wie können die Bewohner der Gemeinde Freisen erfahren, was alles in meinen Räumen passiert, geplant und durchgeführt wird.

Bekanntmachungen und Einladungen erfolgen über das amtliche Nachrichtenblatt der Gemeinde. Die Leiterin verfasst auch Artikel und Berichte über allerlei Aktionen, die in meinen Räumen stattfinden, und schickt sie an die 'Regionale Zeitung' und die Kreisanzeiger.

Ab und an erscheint auch etwas!

Es finden Elternabende statt, zu denen die Bevölkerung eingeladen wird. Fachleute referieren über Erziehungsfragen, pädagogische Themen und allgemeine Themen wie Impfungen etc., die Eltern interessieren.

Die Ausrichtung von Kindergartenfesten und die Mitwirkung bei Festen der allgemeinen Öffentlichkeit dient dazu, die Bevölkerung auf die Tagesstätte und seine Arbeit aufmerksam zu machen und die Arbeit transparenter erscheinen zu lassen.

Über lange Zeit konnte ich beobachten, wie Erzieher mit gesundem Selbstbewusstsein sich selbst und ihre Arbeit in den öffentlichen Gremien der Gemeinde und gegenüber der Elternschaft darstellen.

Über alle offiziellen Einladungen und Feste hinaus hat meine Einrichtung eine 'offene Haustür'. Jedermann ist stets herzlich willkommen und kann sich über 'Mich', die Tagesstätte Freisen informieren.

Bedeutsam ist auch die Mund-zu-Mund-Propaganda auf dem Dorf, sie funktioniert sehr gut. Ein weiteres wichtiges Informationsmittel ist der Elternbrief, die Zeitung der Kindertagesstätte.

In ihm werden alle Termine, Themen und Informationen zusammengefasst. Der Elternbrief ist mein Sprachrohr, durch das neben allgemeinen Informationen auch aktuelle Anliegen der Erzieher erläutert werden. Wenn man einen Elternbrief liest, kann man wie durch ein Fenster Einblick in die Kindergartenarbeit erlangen.

Gerade den Eltern unserer Kindern wollen die Erzieher einen klaren ungetrübten Blick zu ihren Kindern vermitteln. Dies ist nur möglich, wenn beide Seiten, Eltern und Erzieher, offen über die Belange der Kinder reden, sich um einen Austausch von Informationen bemühen und Klärungen in Problemsituationen anstreben.

Es muss auf beiden Seiten eine Dialogbereitschaft herrschen zum Wohl der Kinder.

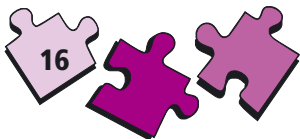
Die wichtigsten Kommunikationsinstrumente hierbei sind:

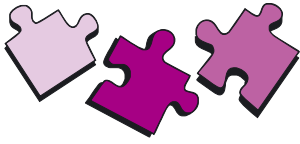
- morgendliche Tür- und Angelgespräche, die der Klärung von weniger bedeutsamen Angelegenheiten dienen.
- terminierte Elterngespräche

Dabei geht es um einen Austausch von Informationen über das Kind, die zu einem besseren Verstehen beitragen, sei es von Seiten der Eltern oder der Erzieher. (Probleme in der Gruppe, zu Hause, Erziehungsfragen, krankheitsbedingte Verhaltensweisen des Kindes)

- Entwicklungsgespräche

Sie finden jährlich, um den Geburtstag des Kindes statt. Hierbei werden die Entwicklungsfortschritte und auch eventuelle Defizite besprochen und an Hand verschiedener Entwicklungstest oder -beobachtungen erläutert.





Auch die Erzieher gelangen wie die Eltern an die Grenzen ihres Könnens, ihrer Belastbarkeit. Darum suchen die Erzieher in meinen Räumen Unterstützung und Hilfe bei anderen sozialpädagogischen Diensten wie:

- Frühförderstelle
- Verein Miteinander Leben (Afl)
- Logopäden, Ergotherapeuten und Krankengymnasten
- Erziehungsberatungsstellen etc.

Je größer das Spektrum der Informationen ist, um so durchsichtiger werden die Zusammenhänge der Kinder und die großen und kleinen Probleme der Erzieher, Eltern und der Kinder.



Teamarbeit

Wann nehmen sich die Erzieher hierfür Zeit ??

Einmal in der Woche, gegen 16.00 Uhr sehe ich alle Erzieher, beladen mit Materialien aller Art, Akten, Bücher und Kalender sich um einen großen Tisch versammeln. Durch eine wöchentliche Tagesordnung, die den Erziehern r zukommt, informieren sie sich, was besprochen wird. Durch eine rechtzeitige Übermittlung der Tagesordnungspunkte kann eine persönliche Meinungsbildung vorab getroffen werden und eine Ideensammlung vorgenommen werden. Jedes einzelne Teammitglied hat so die Möglichkeit, sich schon rechtzeitig zu informieren. So ist eine zielstrebige und konkretere Diskussion und Gesprächsführung möglich.

Diese gemeinsame Zeit aller Erzieher nennt man **Teamsitzung**.

Die Teamsitzungen, in denen allgemeine und besondere pädagogische Vorgehensweisen beraten und begründet werden und die Arbeit gemeinsam strukturiert wird, führt alle Teammitglieder auf einen sicheren Weg.

Aber darüber hinaus schaffen sich die Erzieher im Laufe der Woche immer wieder freie Zeit zum Austausch und Gesprächen mit Eltern und Kollegen.. Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sehen die Erzieher in meinem Haus als die wesentlichsten Voraussetzungen, dass die Arbeit am Kind gelingt.

Am nachstehenden Beispiel eines Puzzels wird deutlich, wie eng die Erzieher in ihrer Eigenständigkeit und individuellen Persönlichkeit zusammenarbeiten und sich zusammengehörig fühlen, zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder.

Ein Puzzle ist wohl allen Lesern bekannt.

Fehlt in einem Puzzle ein Teil, kann man das Bild nicht ganz oder nur schwer erkennen. Meine Erzieher sehen sich als Puzzlestück. Jedes Teil hat seine eigene Form, seinen eigenen und ganz bestimmten Platz im Bild. Keines ist identisch mit einem anderen und kann auch nicht ausgewechselt oder durch ein anderes ersetzt werden. So ist auch jedes Mitglied in der Gemeinschaft 'Team' in der Kindertagesstätte zu sehen.

- Jeder hat seine Struktur
- Jeder mit eigenem Profil
- Jeder seinen eigenen Platz
- Jeder mit seiner Wertigkeit, Wichtigkeit
- Jeder mit seinem Wissen
- Jeder mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten

Diese können nicht gegeneinander aufgewertet werden. So wollen die Erzieher gesehen werden.

In den letzten Jahren hat sich vieles verändert, was auch die Arbeit in der Einrichtung prägte. So hat es gesellschaftliche Veränderungen gegeben, die die Bedingungen für das Heranwachsen der Kinder entscheidend beeinflusst. Gleichzeitig hat sich das Anforderungsprofil vom Erzieher gewandelt.

In meinen Räumen wird jedoch versucht, angemessen zu reagieren und nichts an der 'Qualität' zu verlieren. Die Erzieher wollen auch in Zukunft dem hohen Anspruch gerecht werden und sich als Begleiter der Kinder verstehen und immer wieder erfahren, wie spannend es ist, mit ihnen in meinen Räumen zu leben und Spaß zu haben.

Es war einmal, so fangen alle Märchen an, auch das Märchen der Kindertagesstätte Freisen, So ist der Leser in unsere Geschichte eingestiegen, so haben wir die Geschichte begonnen.



Der erste Schritt

Aber bevor ein Kind meine Räume betritt und seine eigene Geschichte schreibt und Einfluss auf seine Betreuung, Bildung und Erziehung genommen wird, ist eine erste Berührung mit der Familie notwendig.

Die Eltern und die Erzieher müssen sich bei der ersten Kontaktaufnahme gegenseitig als Bezugspersonen bejahen. Meine Erzieher wollen das Umfeld, die Menschen, unter denen unsere Kinder primär aufwachsen, kennen lernen, um so, die ihnen anvertrauten Kinder bestmöglich zu fördern und zu verstehen.

Der positive Anfang einer Beziehung hat weitreichende Folgen für beide Seiten

Mit dem formalen Vorgang der **Anmeldung** beginnt für jedes Kind und seine Eltern die **individuelle Geschichte** in meinem Haus.

- Mit der Anmeldung hat man an meiner Tür geklingelt.

Beim ersten Besuch und bei der Abgabe der Anmeldeformulare erhält man Einblick in die Tagesstätte.

- Man steht in meinem Eingang und erkennt die räumlichen Gegebenheiten und die Bewohner meines Hauses.

- Die **individuelle Eingewöhnungsphase**, die mit der Erzieherin abgesprochen wird, gestaltet sich in Regel- und Krippegruppe unterschiedlich.

Im Regelbereich (3 - 6 Jahre) beginnen wir

4 Wochen vor dem eigentlichen Aufnahmetermin, den die Eltern festlegen können, beginnen wir mit der Eingewöhnung ihres Kindes in meine Einrichtung. Einmal pro Woche besuchen sie mit ihrem Kind 'seine Gruppe'. Die Dauer des Kindergartenmorgens wird individuell gestaltet um jedem Kind sein persönliches Tempo zuzugestehen.

Im Krippebereich beginnen wir ebenfalls 4 Wochen vor der regulären Aufnahme mit einem Schnuppertag

in Begleitung der Eltern. Danach sehe ich 2 - 3 mal pro Woche die neuen Krippekinder für 1 Stunde in ihrer Gruppe. Gegen Ende der Eingewöhnungsphase wird die Zeit kontinuierlich gesteigert. Während der Eingewöhnung steht dem Kind eine Bezugserzieherin zur Seite.

-Bei diesen Besuchen, der eigentlichen Gruppenzuweisung und dem Kennenlernen von Erzieher und Kindern der Gruppe wird ihnen nun eine der Gruppentüren in meinem Haus geöffnet. Sie werden willkommen geheißen und lernen Raum und Gegebenheiten kennen.

Mit dem **offiziellen Aufnahmetermin** beginnt ein **neuer Lebensabschnitt** und das Kindergartenleben ihres Kindes nimmt seinen Lauf.

- Ihr Kind lernt sich in seinem 'Lebensraum Kindergarten' zurechtzufinden ..

Im nachfolgenden ABC wird deutlich, was für ein Kindergartenleben unter meinem Dach wissenswert ist.



Vita - ABC

A

- wie Amt (Gemeindeverwaltung)

Die Gemeinde ist der Träger der Einrichtung und hat daher eine wichtige Funktion.

Der Gemeinderat beschließt in Absprache mit der Leitung über:

- Aufnahmekriterien, Öffnungszeiten
- Bauliche Maßnahmen, Kindergartenetat
- Elternbeiträge und Personalangelegenheiten

Die äußeren Rahmenbedingungen werden grundlegend vom Träger gestaltet

Sitz der Gemeindeverwaltung, das Rathaus, liegt in räumlicher Nähe zur Tagesstätte.

B

- wie Bus

Die Kinder aus den umliegenden Ortsteilen werden mit dem Bus zur Einrichtung gebracht.

C

- wie Christlich

Unsere Tagesstätte ist keine konfessionelle Einrichtung, aber trotzdem möchten wir unseren Kindern christliche Werte vermitteln, die auch ein Teil unserer Kultur ausmachen.

Religiöse und soziale Erziehung sind in vielen Bereichen identisch, wie z.B. Rücksichtnahme auf Andere und Respekt vor allem, was lebt. Vor gemeinsamen Essen beten wir und danken Gott für die Mahlzeiten.

D

- wie Dialog

Für eine gute und erfolgreiche Kindergartenarbeit ist der Dialog auf allen Ebenen wichtig.

E

- wie Essensgeld

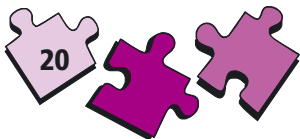
Das Geld für Mittagessen und Imbiß wird am 5. oder 20. eines Monats in meinem Haus kassiert.

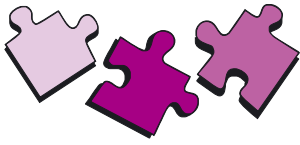
- wie Elternausschuss

Die Erziehungsberechtigten der Kinder in meiner Einrichtung werden jedes Jahr im Monat September vom Träger der Einrichtung zu einer Elternversammlung eingeladen. In dieser Versammlung werden die Mitglieder des Elternausschusses und ihre Vertreter für ein Jahr gewählt.

Jede Gruppe der Kindertagesstätte wählt aus ihrer Mitte einen Vertreter und Stellvertreter in den Elternausschuss.

Der Ausschuss wählt aus seiner Mitte den Vorsitz und dessen Stellvertretung.





F

- wie Feste

Jahreszeitlich bezogene Feste werden in unterschiedlicher Form gefeiert. Mit Eltern und Kindern im kleineren Rahmen oder nur mit Kindern intern in den Gruppen werden Kartoffelfest, Erntedank, Weihnachten, Fastnacht, Ostern, Abschlussfest der Schulkinder, um nur einige zu nennen, gefeiert.

Weiterhin finden Kindergartenfeste statt, wozu auch die gesamte Bevölkerung eingeladen wird. Z.B. Familienwandertag, Lichterfest, Familienolympiade, Indianer- oder Wasserfest. Bei der Planung und Durchführung dieser großen Feste sind wir auf die Mithilfe unserer Eltern angewiesen.

- wie Ferien

Unterschiedliche Gründe waren der Anlass, dass 1997, gemeinsam mit dem Vorschulausschuss beschlossen wurde, die Schließtage im Kindergarten möglichst gering zu halten und einen Notdienst (Schwänztage) einzurichten. Während dieser Tage ist die Einrichtung geöffnet, die Eltern melden aber ihr Kind für den Besuch an diesen Tagen durch ein Anmeldeformular an. Sie erhalten dieses Formular ca 14 Tage vor dem Schwänzttermin und geben es wieder in der Gruppe ab. Nach dieser Rückmeldung können wir den Einsatz des Personals an diesen Tagen besser planen. So versuchen wir zielgerichteter zu arbeiten und immer eine optimale Betreuung der Kinder zu schaffen.

Schwänztage sind:

- 1 Woche während der Oster- und Herbstferien der Schule,
- an Brückentagen nach Feiertagen (Fronleichnam, Christi Himmelfahrt...)

Unsere Einrichtung schließt während der Sommerferien der Schule nicht. Allen Eltern wird eine 3-wöchige Betreuung ihrer Kinder angeboten, wobei die Eltern zwischen der ersten Hälfte der Sommerferien oder der Zweiten wählen müssen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen.

Es kann aus organisatorischen Gründen zu weiteren Schließtagen der Einrichtung kommen, die jedoch rechtzeitig mitgeteilt werden. (Fortbildungs- und Gemeinschaftsveranstaltungen des Personal und der Verwaltung etc.)

G

- wie Geburtstag

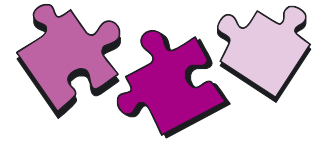
Der Geburtstag jedes Kindes wird in seiner Gruppe gefeiert. Dabei steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt des Tagesgeschehens. Als besonderes äußeres Zeichen bekommt das Kind eine Geburtstagskrone, einen besonders geschmückten Platz mit Kerzen beim gemeinsamen Frühstück und ein kleines Geschenk. Beim anschließenden Spiel darf es seine Spielwünsche äußern.

H

- wie Hausmeister

Unser Hausmeister, der auch verantwortlich ist für Rathaus und Bruchwaldhalle, erledigt anfallende Reparaturen und steht uns hilfsbereit bei allen Kindergartenfesten zur Seite. Bei größeren Aktionen im Innen- und Außenbereich wird er vom Bauhof der Gemeinde unterstützt.





I

- wie Integration

Kinder mit Beeinträchtigungen und einem erhöhten Förder- und Betreuungsbedarf werden bei uns aufgenommen. Hierbei ist eine Unterstützung durch die Arbeitsstelle für Integrationshilfe und die Frühförderstelle notwendig. Qualifizierte Integrationspädagogen/innen gewährleisten die Förderung der Kinder.

J

- wie Jahr

Ein Kindergartenjahr schreiben wir genau wie ein Schuljahr von Sommer zu Sommer. (Je nach Ferientermin, z. B. Juli bis darauffolgenden August)

Ein Kindergartenjahrgang ist somit gleich eines Schuljahrganges. Zu einem Schuljahrgang gehören laut Gesetz über die Schulpflicht nachfolgende Kinder:

Kinder, die bis zum 30. Juni eines Jahres das 6. Lebensjahr vollendet haben;

Auch die, die am 01. Juli eines Jahres geboren sind;

K

- wie Krankheit

In einem Atemzug mit Krankheit ist die Gesundheit zu nennen. Zu Fragen der Gesundheit in Kindertageseinrichtungen (z. B. Kindergarten) gibt es Regelungen in Bundes- und Landesgesetzen zur Kinder- und Jugendhilfe und in Spezialgesetzen, wie dem Infektionsschutzgesetz.

Wir haben als Verhaltensvorschrift, die Sie mit der Anmeldung ihres Kindes unterschrieben haben, die Meldung jeder ansteckenden Krankheit festgelegt. Weiterhin erklären Sie sich einverstanden, Ihr Kind erst wieder in die Einrichtung zu schicken, wenn es frei von ansteckenden Krankheiten ist.

Für uns ist die Unversehrtheit ihrer Kinder ein Anspruch, bei dem es keine Differenzen gibt und geben darf.

Denken Sie bitte daran: Die Gesundheit ihres Kindes kann nur dann geschützt werden, wenn sich alle Eltern an die Meldevorschriften halten und uns rechtzeitig informieren.

- wie Krippebus

Mit diesem 6- Sitzler werden Ausflüge mit den Kleinsten unternommen

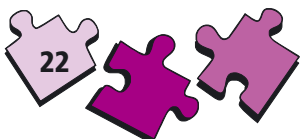
L

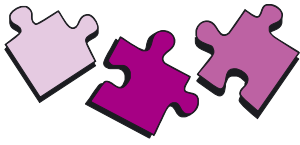
- wie 'Letztes Kindergartenjahr'

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die künftigen Schulkinder mit dem Blick auf die Schulfähigkeit besonders gesehen. Sie sollen sich als besondere Gruppe erfahren und als älteste Kinder im Kindergarten gefördert und gefordert werden.

In verschiedenen Projekten und den Aktionswochen

- Besuch der Feuerwehr und Brandschutzerziehung





- Verkehrserziehung
- Besuche in Betrieben und anderen Institutionen (Altenheim, Zahnarzt..)
- besonderen Gruppenarbeiten

wollen wir das Bewusstsein für den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt stärken und die Kinder auf ihrem letzten 'Teilstück' des Kindergartenweges begleiten.

Überprüfungsverfahren (nach Breuer) und Beobachtungsreihen helfen uns Erziehern die Schulfähigkeit der Kinder einzuschätzen, Fehler zu korrigieren und gemeinsam mit den Eltern auf die Entwicklungsverläufe positiv einzuwirken. Besondere Angebote unserer Einrichtung nur für die künftigen Schulkinder sind:

ein Schulbesuch

eine Untersuchung durch den Amtsarzt

eine Theaterfahrt und ein Abschlussfest

M

- wie **Mitarbeit**

Für uns und unsere Arbeit ist dieses Wort sehr bedeutend und trägt den Sinn 'Miteinander- arbeiten'.

Ein Miteinander-arbeiten ist zwischen uns und den Eltern zum Wohl der Kinder unumgänglich.

Ein Miteinander von Eltern und Erziehern ist wichtiger bei der Durchführung von Festen und Aktivitäten.

Nur gemeinsam kann man etwas erreichen.

N

- wie **Natur**

Schon das äußere Erscheinungsbild unserer Einrichtung zeigt deutlich, wie wichtig uns das bewusste Erleben der Natur ist. Eher spontan als langfristig geplant unternehmen die verschiedenen Gruppen Wanderungen z.B. In den Wald oder machen Picknick in der näheren Umgebung.

O

- wie **Oma und Opa**

In vielen Familien sind die Großeltern wichtige Bezugspersonen und werden so für uns zu Ansprechpartnern, wenn es um die Kinder geht.

Sie sind in der Tagesstätte gern gesehen und gehören für uns zum Familienbild.

P

- wie **Pädagogischer Tag**

An diesem Tag nehmen die Erzieherinnen an Fortbildungsveranstaltungen teil. Durch diese Fortbildungen mit unterschiedlicher Thematik wollen wir uns auf den neuesten Stand der Informationen bringen und beruflich weiterentwickeln. Neue Ideen und Anregungen führen weiterhin zum Überdenken der eigenen Arbeit und oftmaligen Verbesserung der Alltagssituation.





- wie Parken

Lassen Sie bitte die Straßenseite vor dem Eingang der Einrichtung frei.

- wie Pinnwand

An jeder Gruppentür befindet sich eine Pinnwand, an der die aktuellen Gruppeninformationen zu lesen sind.

Q

- wie Quelle

Die Quelle der Ideen in der Arbeit mit den Kindern darf nicht versiegen.

R

- wie Reinigung

Die Reinigung unseres Kindergartens wird von Reinigungskräften übernommen. Sie kommen täglich und bringen die Gruppenräume und Funktionsräume nach den Einsätzen der Kinder wieder auf 'Vordermann'. Bei gehäuft auftretenden Erkrankungen der Kinder (Durchfall, etc.) werden durch sie oder uns Desinfektionsmaßnahmen durchgeführt. Spielmaterialien und Arbeitsutensilien werden von den Erziehern gereinigt und gegebenenfalls desinfiziert.

S

- wie Sauberkeit

Auf Sauberkeit und Körperhygiene legen wir großen Wert. Zum Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang werden die Kinder stets angehalten.. Oft wird 'Händewaschen' als kleine Übung am Morgen durchgeführt. Jedes Kind hat sein eigenes Handtuch, das Eigentum der Einrichtung ist und dort gewaschen wird.

- wie Spende

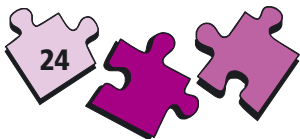
Verschiedene Vereine und Organisationen lassen uns im Laufe des Jahres Spenden in unterschiedlicher Höhe zukommen. Wir sind für jede Spende dankbar und unsere Kinder freuen sich über die Spielmaterialien, die wir so zusätzlich anschaffen können.

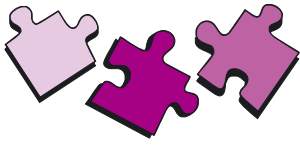
T

- wie Turnen

Das wöchentliche Turnen der Gruppen haben wir seit Frühjahr 2002 in die Bruchwaldhalle, gegenüber unserer Einrichtung, verlegt. Hier können wir ein großräumiges Sport- und Bewegungsangebot schaffen.

Weiterhin stet uns der Bewegungsraum im Obergeschoß unserer Kita zur Verfügung





U

- wie Unfall

Die Kinder sind auf dem Weg von und zur Tagesstätte und während der Betreuungszeit durch die UKS (Unfallkasse des Saarlandes) versichert. Bei Unfällen muß ein Unfallbericht verfasst werden.

V

- wie Verein

Der Hauptsitz des Fördervereins Alt und Jung Hand in Hand befindet sich in unserer Einrichtung.

W

- wie Wetter

Sorgen Sie für wettergerechte Kleidung und Schuhwerk

XYZ

- wie Zusammenarbeit

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vereinen (Feuerwehr, THW, Rotes Kreuz, Schulen...) wird unsere Arbeit geprägt.

*Einsam fühle ich mich dann,
wenn ich eine Hand suche
und dann nur Fäuste finde.*





Konzeption - Kindergarten Freisen Was ist damit gemeint? Wissen Sie es jetzt!!?

Es war einmal, so fangen viele Märchen an....
Auch das Märchen von der Kindertagesstätte Freisen.

Das Ende ist oftmals ein gutes, und so ist es bis zum heutigen Tage...

Bei uns heißt es: Und so ist es zum heutigen Tage.
Es kann sich aber immer wieder etwas ändern, es kann etwas verbessert werden oder auch eine negative Änderung kann eintreffen.
Unsere Konzeption lebt und an ihr werden wir ständig arbeiten und unsere Arbeit reflektieren, zum Wohl der Kinder.

So, liebe Leserin, lieber Leser, wir sind am Schluss angekommen und hoffen, Sie haben eine Erklärung für

Konzeption

gefunden. Es war sicher mühevoll diese unzähligen Seiten unserer Konzeption durchzulesen. Sicher auch interessant und an manchen Stellen ging ein 'Aha' oder 'ach so ist das' Ihnen von den Lippen.

Für uns war die Erstellung dieser Konzeption sehr wichtig. Wir wollen unsere pädagogische Arbeit, Gedanken und Gefühle, Hintergründe und Zusammenhänge unserer Einrichtung festhalten.

Im Laufe der Wochen und Monate, in denen wir an dieser Konzeption gearbeitet haben, wurde uns das Bild unserer Einrichtung immer deutlicher. So kamen wir eines Tages zu dem Entschluss, unser Tagesstätte einen Namen zu geben, der unsere Philosophie deutlich macht.

*Kindertagesstätte
Hand in Hand*

